

Jona – «Tief und fest am schlafen»

10. März 2019 – Dave Ohnemus

Predigtserie «Jona»

Wir befinden uns mitten in der Predigtserie zum biblischen Buch Jona. Ein richtig kurzes Buch mit nur vier Kapiteln. Ich hoffe ihr findet die Zeit über diese Wochen, dieses kurze Buch mal selbst für euch zu lesen. Es ist aber auch ein wenig ein komisches Buch. Es geht um einen flüchtenden Propheten. Meistens sind uns biblischen Propheten Vorbilder. Jona ist aber der Anti-Held der Geschichte. So ziemlich alle anderen Personen im Buch werden unsere Vorbilder, nur der gute Jona nicht. Sogar der Fisch kommt nur drei Tage mit Jona klar und spuckt ihn dann wieder aus 😊

Es gibt nebst Jona zwei Gruppen von Menschen in diesem Buch. Die Matrosen auf dem Schiff (Kapitel 1) und die Assyrer in Ninive (Kapitel 3). Interessanterweise sind die heidnischen Seeleute auf dem Meer und die brutalen Assyrer in der Stadt einiges heiliger als der Heilige Mann Gottes, der Prophet Jona. Gott schleudert einen Sturm auf das Meer und die Matrosen suchen und beten zu Gott. Jona im Gegenzug schläft tief und fest. Die brutalen Assyrer in Ninive tun Busse, streuen sich Asche aufs Haupt und kehren zu Gott um. Jona im Gegenzug kehrt auch um. Aber etwas anders. Er kehrt der Stadt und den Menschen dort ein zweites Mal den Rücken zu und hofft, dass sie von Gott zerstört wird.

In dieser und der nächsten Predigt geht es genau um diese zwei Gruppen von Menschen. Heute beschäftigen wir uns mit Jona und den Seeleuten auf dem Schiff. Am kommenden Sonntag mit Jona und dem assyrischen Volk in Ninive.

Bei all dem ist die Gefahr gross, dass wir mit dem Finger auf Jona zeigen und denken «Ich bin nicht so». Denn er ist ja offensichtlich ein etwas komischer Typ. Er ist verbittert im Herzen. Er flieht vor Gottes Auftrag und legt sich lieber ins Bett und schläft, während draussen ein Sturm tobt.

Aber Gott möchte, dass wir uns genau mit ihm identifizieren. Mit Jona. Vor zwei Wochen habe ich einen solchen «Post It» Zettel verteilt. «Ich bin Jona». Und so ist es. Damit Gott mit dieser Geschichte unser Herz bewegen kann, müssen wir uns in die Haut von Jona versetzen.

Gott will durch Jona zu dir und mir reden. Je stärker wir uns mit dem Anti-Helden Jona identifizieren, desto mehr wird diese Geschichte zu uns sprechen.

Unter Deck im tiefen Schlaf

Ich war in der Vorbereitung und las diesen Abschnitt für Heute. Der Prophet Jona auf diesem Schiff nach Tarsis. Gott schleudert diesen Sturm aufs Meer. Das Schiff ist kurz vor dem auseinanderbrechen. Die Seeleute schreien voller Angst zu ihren Göttern. Sie unternehmen alles menschenmögliche, um Schiff & Mensch zu retten. Sie werfen Ladung über Bord.

Und dann sprang mich dieser eine kleine Satz mit ziemlich viel Kraft an. «Jona aber war unter Deck, hatte sich hingelegt und schlief tief und fest.». (Nicht bevor der Sturm aufkam, sondern als das Schiff bereits kurz vor dem sinken war).

Vielleicht sprang dieser kleine Satz mich an, weil ich im Moment ziemlich müde bin. Es ist also wirklich kein Gerücht, dass mit einem Kleinkind das Durchschlafen in der Nacht vorbei ist 😊 Jona hatte jedenfalls einen tieferen Schlaf als ich. Mich weckt schon das leiseste Weinen von Micha. Jona verschläft einen Hurricane, der das Schiff, auf dem er schläft, fast zerstört.

Der Satz sprang mich aber wegen einer noch tieferen Realität an. Um das geht es mir heute. Es war folgende: Obwohl ich einen absolut klaren Auftrag von Gott erhalten habe. Einen Auftrag, der absolut klipp und klar ist. Es gibt keinen Zweifel über dem, was Gott mit meinem Leben will. Obwohl ich diesen Auftrag erhalten habe, flüchte ich mich oftmals unter Deck, leg mich hin und schlafe tief und fest. Manchmal willentlich. Manchmal weil ich einfach müde bin. Ich wünschte mir es wäre anders.

Das hat mir wirklich etwas zu schaffen gemacht während den vergangenen Wochen. Es ist nicht ganz einfach, wenn man oft vorne steht und leiten muss. Vor allem wenn dann eine Zeit kommt, in der man sich selbst müde, leer und ausgepumpt fühlt. Ich habe diese Zeiten immer mal wieder. Ich hatte sie während den letzten zwei Wochen. Dann habe ich jeweils zwei Möglichkeiten.

1) Augen zu und durch

Ich ignoriere und verstecke meine Schwachheit, weil ich Angst habe, als schwach wahrgenommen zu werden. Eine Stimme flüstert in mein Ohr, dass ich weiter sein muss als jene, die ich leite. Besser sein muss. Dass ich es mir nicht erlauben kann, Schwachheit zu zeigen. Ich versuche mir also nichts anmerken zu

lassen und tu so, als ob ich alles im Griff habe. Augen zu und durch.

2) Ehrlichkeit über eigener Schwachheit haben

Diese zweite Möglichkeit bin ich immer noch am Lernen. Obwohl sie drei Meter breit in unserer Wohnung geschrieben steht und ich sie täglich in meinem Ehering mittrage. 2 Korinther 12,9 «Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.». Ich weiss nicht, wo wir diese Idee herhaben, dass Gott die Starken braucht. Oder durch die Selbstsicheren wirkt. Oder durch jene, die eigene Schwachheit verbergen und eigene Sünde selber gar nicht mehr sehen.

Jemand sagte einmal: «Wenn wir schwach sind, ist Gott stark. Wenn Gott stark ist, leitet es uns zur Anbetung. Wenn wir anbeten, dann schaut die Welt.»

1 Korinther 1,26-29 «Seht euch doch einmal in euren eigenen Reihen um, Geschwister: Was für Leute hat Gott sich auserwählt, als er euch berufen hat? Es sind nicht viele Kluge oder Gebildete, nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Herkunft. 27 Im Gegenteil: Was nach dem Urteil der Welt ungebildet ist, das hat Gott erwählt, um die Weisheit der Weisen zu beschämen. Und was nach dem Urteil der Welt schwach ist, das hat Gott erwählt, um die Stärke der Starken zunichte zu machen. 28 Was in dieser Welt unbedeutend und verachtet ist hat Gott erwählt... 29 Denn niemand soll gegenüber Gott mit irgendetwas prahlen können.»

Die zweite Möglichkeit bedeutet ehrlich zu sein und Gott und euch die eigene Schwachheit nicht zu verbergen.

Ich musste wieder mal richtig weinen am letzten DEPO3-Gottesdienst. Wir haben immer eine offene Zeit von Berichten und es hat mich so tief berührt mit welcher Ehrlichkeit erzählt wurde. Ein junger Mann erzählte mit Tränen, vor seinen gleichaltrigen Freunden, wie er von Gott davongelaufen und Gott ihn wiedergefunden hatte. Eine junge Frau erzählte, wie sie mitten in einer herausfordernden Zeit steht.

Ich habe mir mal vorgenommen Leiterschaft nicht so zu verstehen, als dass ich höher, weiter oder besser sein muss. Denn das führt zu Heuchelei. Und Leiter, die nicht mehr echt sein können oder dürfen, steigen aus und fallen tief.

Einigen von euch geht es vielleicht ähnlich, wie Jona. Wie mir. Ihr seid müde. Entmutigt. Vielleicht sogar langsam etwas gleichgültig. Dieser grosse Auftrag von

Gott fühlt sich gar nicht mehr so gross an. In den Beschäftigungen des Lebens geht er schnell unter. Im Gleichnis vom Sämann spricht Jesus über den Samen, der in die Dornen fällt (Matthäus 13,22). Er sagt: «Jemand hört das Wort Gottes, doch die Sorgen dieser Welt und die Verlockungen des Reichtums ersticken es, und es bleibt ohne Frucht.» Kennst du das?

«Augen zu und durch» ist eine schlechte Taktik, wenn man sich müde und ausgetrocknet fühlt. Ich habe zwei Wünsche für heute Morgen. Erstens, dass wir Ehrlichkeit über eigener Schwachheit haben. Zweitens, dass wir neu Gottes Auftrag fühlen.

Gottes Auftrag fühlen

Vor kurzem war ich mit einer kleinen Gruppe in der GVC in Winterthur und Johannes Wirth (Leiter GVC) hat aus seinem Leben erzählt. Und als er die Arbeit unter Randständigen und Drogensüchtigen am Beschreiben war, kamen ihm Tränen. Es hat mich getroffen, wie tief er Gottes Auftrag fühlt. Auch nach Jahrzehnten seiner Arbeit in der Kirche.

Der Apostel Paulus sagt in Römer 9,1-2, dass er grosse Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in seinem Herzen hat, wenn er daran denkt, dass seine Mitmenschen Jesus ablehnen. Ein Herz, das hellwach ist und tief fühlt.

Verantwortung in dieser Welt

Das Bild von Jona unter Deck am Schlafen hat mich wirklich aufgerüttelt. Da sind Menschen in Not und der Beauftragte Gottes schläft tief und fest. In ihrer Not versuchen sich die Seeleute selbst zu helfen. Sie unternehmen etwas gegen den Sturm. Aber Jona schnarcht noch immer.

Als er dann endlich wach wird. Wobei er nicht selbst wach wird, sondern eher aufgeweckt wird. Denn der Kapitän kommt und schreit ihm in die Ohren: «Wach auf du Schläfer!». Wo er also endlich wach wird, hat er keine bessere Idee als ein nüchternes Glaubensbekenntnis herunter zu leiern.

Er sagt: «Ich bin Hebräer (Wir würden sagen 'Christ'). Ich glaube an Gott, den Schöpfer von Himmel, Erde und Meer.» - Ja, genau! Super. Das hilft. Hier tobt ein Sturm. Das Schiff ist kurz davor auseinander zu brechen und zu sinken. Jona ist in diesem Moment nur etwas wichtig. Er will sich von den Matrosen als «guter Hebräer» abgrenzen.

Das Buch Jona lehrt uns, dass wir eine Gott-gegebene Verantwortung in dieser Welt haben. Wir können diese

Verantwortung wahrnehmen oder wir können sie verschlafen. Wir können uns davor abgrenzen, unseren «Verein Kirche» spielen, indem wir uns um uns selbst drehen. Wir können unser Glaubensbekenntnis brav auswendig wissen und doch Gottes Auftrag verpassen. Wir können als gute Christen auf «die gottlosen Menschen der Welt» heruntersehen und mit dem gleichen Stolz, der Jona im Herzen hatte (über das ganze Buch Jona), den Auftrag, der Gott über unserem Leben schreibt komplett verschlafen.

«Geh an Deck!»

Gott sei Dank, geschieht es immer mal wieder, dass Jemand kommt und mir in die Ohren schreit: «Wach auf, du Schläfer!». Wach auf! Mach dich auf! Geh an Deck. Stell dich den Stürmen dieser Welt. Tu etwas, um Gottes Willen. Leg deine Gleichgültigkeit ab. Investiere dich ins Wohl dieser Welt. Die Aufforderung für heute ist ganz simpel: «Geh an Deck!»

Vielleicht ist der erste Schritt wieder einmal ehrlich zu sein, wo du stehst. Der erste Schritt, um an Deck zu gehen, ist zuzugeben, dass man unter Deck schläft. Wenn wir das nicht hinkriegen, wachen wir nie auf. Der zweite Schritt ist, neu diesen grossen Auftrag Gottes zu sehen und zu fühlen. Er soll uns neu bewegen und aktivieren.

Gott hat uns beauftragt

Sein Auftrag ist kein Geheimnis. Er ist nicht versteckt. Es ist klipp und klar. Über meinem Leben. Über deinem Leben. Was ist sein Auftrag an uns heute?

Es ist ein Auftrag der Liebe. Es ist noch der gleiche Auftrag, den Jesus damals seinen Jüngern gegeben hat. Jesus hat sich gut überlegt, was seine letzten Worte hier auf Erden sind. Er hat sich gut überlegt, was für einen Auftrag er seinen Nachfolgern übergeben soll. Es war folgender Auftrag:

Ausgerüstet mit der Kraft des Heiligen Geistes, bringen wir die gute Nachricht von Jesus Christus in die ganze Welt, so dass Menschen zu seinen Nachfolgern werden.

Die gute Nachricht ist eine Botschaft der Liebe. Es ist die Botschaft von Gottes Gnade. Sie betrifft nicht einfach das persönliche Glaubensleben der Christen. Sie betrifft jeden Lebensbereich jedes Menschen. Da ist ein Gott, der hat Himmel & Erde gemacht. Und wir als Menschen haben uns von ihm entfernt. Wir haben seine Stelle als Gott ausgetauscht mit allen möglichen anderen Dingen, die uns anscheinend Wert, Würde und Sinn geben. Unser Job. Unsere Familie. Unser Geld.

Unser Besitz. Ein neues Haus. Ein neues Auto. Wir haben uns von ihm unabhängig gemacht.

Römer Kapitel 1-3 beschreibt, dass dieser Zustand von Unabhängigkeit uns leer macht. Es schafft dieses tiefe Loch von Sinnlosigkeit in unserem Herzen. Zweitens macht uns diese Unabhängigkeit schuldig.

Die gute Nachricht ist eine Botschaft, die Leben bringt. C.S. Lewis sagte: «Wenn wir eine Sehnsucht in unserem Herzen fühlen, die nichts auf dieser Welt stillen kann, bedeutet das, dass wir für mehr als diese Welt erschaffen wurden.» Das ist so wahr. Nur wenn Gott seinen Platz als Gott in unserem Leben einnimmt, kommt dieser Friede, der nichts Sonstiges auf dieser Welt uns geben kann.

Die gute Nachricht ist die Botschaft von Liebe. Obwohl wir vor Gott auf der Flucht sind, unternimmt er alles, (Alles!) um uns zurück zu gewinnen. Es schleudert einen Sturm aufs Meer. Er bringt einen Kapitän in dein Leben, der dir mal wieder ins Ohr schreit. Er kommt in Jesus Christus selbst in die Zeit dieser Welt. Er kommt zu dir auf Augenhöhe. Er schaut dir direkt ins Gesicht und sagt: «Ich liebe dich». Brennan Manning sagte jeweils: «Er liebt dich, so wie du bist, und nicht so wie du sein solltest, denn niemand ist so, wie er sein sollte.» Jesus belässt es nicht bei Worten; er stirbt an unserer Stelle, um uns Leben zu geben. Er wird verurteilt, damit wir frei sein dürfen. Er nimmt die Sünde auf sich, um uns Vergebung zu schenken.

Unser Auftrag ist dieser Botschaft in die Welt zu tragen. Aber nicht einfach in die weite, ferne Welt. Sondern in die Schweiz. Nicht nur in die Schweiz, sondern in unsere Stadt. Nicht nur in die Stadt, sondern in meine Nachbarschaft. Nicht nur in die Nachbarschaft, sondern zu genau jenen Menschen, die ich mit Namen kenne. Das ist Gottes Auftrag.

Die Frage an dich: Hörst du noch den Auftrag, den Gott DIR gibt? Ist es ein Ruf der tief das Innere deiner Seele trifft? Aktiviert dich dieser Auftrag? Fühlst du ihn? Oder gleichen wir Jona und verschlafen unter Deck die Stürme dieser Welt?

Nächste Woche geht es weiter. Wir werden Jona nach Ninive begleiten. Der Ort, an den ihn sein Auftrag hinführt. Nicht um seine Freunde zu lieben, sondern seine Feinde. Nicht nur jene Menschen, die ihm sympathisch sind, sondern auch jene, die er überhaupt nicht mag.